



# VIEL PASSIERT

## DER **BP** FILM

EIN FILM VON WIM WENDERS

PRESSEHEFT

Eine Produktion von  
screen:works Köln GmbH,  
Travelling Tunes GmbH,  
Westdeutscher Rundfunk und  
der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen

## VIEL PASSIERT DER BAP FILM

### mit

BAP  
Marie Bäumer, Joachim Król,  
Willi Laschet, Anger 77  
und Wolf Biermann

*Buch und Regie* Wim Wenders

*Produzent* Olaf Wicke

*Musik* BAP

*Schnitt* Moritz Laube

*Steadicam* Jörg Widmer, Jan Kerhart

*Kamera* Phedon Papamichael

*Herstellungsjahr* 2000/2001

*Länge* 96,23 Minuten

*Bildformat* 16:9

*Tonformat* Dolby Digital

### Verleih

ottfilm GmbH  
Kurfürstendamm 175/176  
10707 Berlin

### Vertrieb

Filmwelt-Verleihagentur GmbH  
Herzogstraße 60  
80803 München

### Pressebetreuung

Alles Film!  
Gudrun Horstmeier  
Edelweißstraße 14  
81541 München  
T 089 69364013  
F 089 69364010  
g.horstmeier@allesfilm.de

Unter [www.ottfilm.medianetworx.de](http://www.ottfilm.medianetworx.de)  
stehen Ihnen Fotomaterial, MP3-  
Files und internetfähige Videoclips  
zum Download zur Verfügung.

Wir möchten Sie darauf  
aufmerksam machen,  
dass kein Materialversand  
außer EPKs erfolgen wird.



## VORSPANN

Wolfgang Niedecken trifft Wim Wenders in einer Düsseldorfer Kunstgalerie. Zufällig. Die beiden kennen sich seit Jahren, haben sich aber lange nicht mehr gesehen. Man diskutiert die Möglichkeit, gemeinsam ein Rock-Video von einem neuen BAP-Song zu machen. Aber bald darauf, nachdem Wenders nicht nur die Single, sondern das ganze neue Album gehört hat, schlägt er Niedecken vor, lieber »was Richtiges« zu machen, nämlich einen Film über die Band, eine Art Roadmovie oder »Heimatfilm«, in dessen Mittelpunkt Niedeckens in Kölsch verfasste Texte stehen sollen. Ausgangspunkt ist ein Konzert der Gruppe in dem Essener Kino Lichtburg. Jeder Song weckt Assoziationen: Mit der älteren und jüngeren Historie Kölns, oder auch der Bundesrepublik, mit Episoden aus der Geschichte der Band, mit den Inhalten der Lieder. »VIEL PASSIERT« resümiert 25 Jahre BAP – und blickt in die Zukunft: Auch weiterhin kann viel passieren...

## KURZINFO

Wenders und Niedecken: Der international renommierte Filmemacher und der erfolgreiche deutsche Rockmusiker haben sich zusammengefunden, um einen Rock 'n' Roll-Film zu drehen, der sich allen Konventionen entzieht. Mit einer packenden Kollage aus aktuellen Konzertaufnahmen und seltenen Archibildern, angereichert mit Niedeckens einzigartigen Texten und Kommentaren sowie Gastauftritten von Wolf Biermann, Marie Bäumer, Joachim Król und der Rockband Anger 77, entsteht ein faszinierendes Porträt einer Band, die auch nach zwei Jahrzehnten »Kölsch Rock« in Deutschland immer noch an der Spitze steht. »VIEL PASSIERT« ist ein Musikfilm der ganz besonderen Art, der nicht nur Fans von BAP restlos begeistert wird.

## INHALT

Live in Concert: BAP! 1981 feiern sie bei ihrem Auftritt im Rockpalast den überregionalen Durchbruch. Die einstige Garagenband, die sich jahrelang nur traf, »um einen Bierkasten leerzuprobieren«, hat es geschafft – mit dem dritten Album »Für Usszeschnigge«, mit Rock 'n' Roll, mit kölschen Texten ganz an die Spitze.

20 Jahre sind seither vergangen. An einem kalten Frühjahrsabend findet Wolfgang Niedecken, Gründer, Sänger, Texter und Anführer von BAP, den Weg in die Lichtburg in Essen, einem über 70 Jahre alten Kinoprunkpalast aus der Zeit zwischen den Weltkriegen. Die Vergangenheit ist hier die Gegenwart. Man spürt förmlich die Geschichte dieses Ortes, wo Filmvorführer und Platzanweiserin mythische Figuren waren. Auf der Bühne sitzt Wolf Biermann und spielt eines seiner Lieder.

Im November 1976 hatte der Dissident und Systemkritiker aus der DDR in der Kölner Sporthalle nach jahrelangem Auftrittsverbot in seiner Wahlheimat sein erstes Konzert gespielt – und zwei Tage danach erfahren, dass ihm in seiner Abwesenheit die Staatsangehörigkeit aberkannt worden war: Heimreise unmöglich. Zum gleichen Zeitpunkt rätselt

Wolfgang Niedecken beim Proben mit seiner Band zwischen Coverversionen seiner Vorbilder Dylan und Neil Young, dass es doch hinzukriegen sein müsste, die ursprüngliche Energie des Rock 'n' Roll mit Texten auf Kölsch zu verbinden. Jetzt steht BAP selbst auf der Bühne der Lichtburg. Niedecken ist nachdenklicher Beobachter.

Noch weiter zurück in die Vergangenheit: Niedecken erinnert sich an seine Kindheit, die Zeit der Besatzer. In dem Lied »Amerika« hat er seine Gedanken dazu niedergelegt. Zwei Jahrzehnte später fegte eine andere Revolution durch die Straßen, die Niedeckens Leben nachhaltig verändert: Der Rock 'n' Roll hält Einzug in Köln. An seinem 16. Geburtstag, dem 30. März 1967, spielen die Rolling Stones zum ersten Mal in Köln. Niedecken ist dort – völlig begeistert. Neben den Stones sind die Beatles und die Kinks seine Helden. Ray Davies ist der Allergrößte. 1984 geht für BAP ein Traum in Erfüllung: Sie stehen mit den Kinks auf der Bühne – mit den Kinks als Vorgruppe. Verkehrte Welt.



Im Alter von sechs Jahren fasst Wolfgang Niedecken den Entschluss, »ordentlich« sprechen zu lernen. Bisher spricht er nur Kölsch. Hochdeutsch wird seine erste Fremdsprache. Doch bis heute denkt er Kölsch. Kaum einer setzt den Dialekt in Texten so virtuos und differenziert ein wie er. In einer Fernsehsendung muss Niedecken dem Bewunderer Heinrich Böll erklären, wie die ersten Stücke mit kölschen Texten entstanden. Böll erinnert an eine »Kölner Tradition der Rebellion und Klassenkämpfe«.

Als der 1. FC Köln wieder in die 1. Bundesliga aufsteigt, ist BAP zur Stelle und spielt spontan für die Fankurve des Müngersdorfer Stadions. Aber nicht nur der unmittelbaren Geschichte der Rheinmetropole fühlt sich Niedecken verbunden. In dem Stück »Die Moritat von Jan un Griet« greift er seine mehr als 400 Jahre alte Lieblingslegende auf, die sich am Severinstor zugetragen haben soll – wo BAP das Stück auch in Wenders Film spielen. Am gleichen legendären Ort schreiben BAP erneut Geschichte: Am 9. November 1992 tritt die Band auf dem Chlodwigplatz vor 100.000 Kölnern auf, um mit anderen Kölner Galionsfiguren, u. a. Willy Millowitsch, die Stimme gegen

Ausländerhass und Neofaschismus zu erheben.

Vom Hochpolitischen zum ganz Privaten: Ein im Laufe der Jahre wie von selbst entstandener Hausaltar soll die Band stets daran erinnern, sich nicht allzu ernst zu nehmen. Wo ein Altar ist, dürfen die Schutzbefohlenen nicht fehlen. Im Fall von BAP besteht dieses Triumvirat der Heiligen Drei Könige aus dem Kölner Stadtwappen, aus Keith Richards und Ron Wood von den Stones und Bob Dylan. Niemals still stehen, bloss keinen Rost ansetzen. »Tonfilm«, Niedeckens Konzeptalbum, erzählt eine Geschichte wie ein Film. Jetzt erzählt ein Film die Geschichte der Band.

Von 1981 bis 2001. Immer ist »Verdamp lang her« mit dabei, der Song, der der Band einst deutschlandweit den Durchbruch bescherte. Ob als Rock 'n' Roll, als Blues oder als Punksong – untrennbar ist dieser Meilenstein mit der Geschichte der Band verbunden. Und doch gab es eine Zeit vor »Verdamp lang her«, nur ist die echt verdammt lang her: Wolfgang Niedecken spielte zu Hause mit Neil Youngs Akkorden zu »Cowgirl in the Sand« herum und auf einmal war die Melodie da, zu der sein erster Kölscher Text passte: »Helfe kann dir keiner«.

Mit der DDR haben BAP eigene Erfahrungen gesammelt – eine der eher traurigen Episoden in der Geschichte der Band. 1984 sollten die Kölner als erste Rockband aus dem Westen überhaupt eine Tour durch die Deutsche Demokratische Republik antreten. Als BAP noch vor dem ersten Konzert feststellen mussten, dass man sie letztendlich doch vor einen politischen Karren spannen wollte, sagten sie die Auftritte schweren Herzens ab und fuhren wieder nach Hause. Bis heute nagt an Niedecken die Frage, ob die Band die damalige Entwicklung nicht doch an entscheidender Stelle selbst vermasselt hat.

Und doch hat sich BAP nie vereinnahmen lassen, ist immer den eigenen Weg gegangen, wie es Bob Dylan als 24-Jähriger in seinem bahnbrechenden Song »My Back Pages« formuliert hat. Niedecken hat sich vor dem Song unter dem Titel »Vil passiert« verbeugt. Viel passiert, fürwahr, von 1976 bis zu den Sessions zu der neuen Platte »Aff un zo«, die im Jahr 2000 aufgenommen und 2001 veröffentlicht wurde. Kein Grund, in Wehmut zurückzublicken: Trotz vieler Wechsel in der Besetzung ist BAP heute stärker denn je, macht die Musik so viel Spaß wie nie zuvor. Und so lange es so bleibt, wird es so weitergehen.

# DIE BAP-HISTORY

**1976**

ERSTE SESSIONS MIT STÄNDIG WECHSELNDEN BESETZUNGEN

**1979**

»...ROCKT ANDERE KÖLSCHE LEEDER«

Vorstellung der LP im November 1979 im Anno-Saal des Kölner Stollwercks. Mai bis Juni diverse Auftritte im Rahmen der Stollwerck-Besetzung. Unmengen von Auftritten für Bürgerinitiativen, auf Stadtteil- und Schulfesten, die ersten Clubgigs.

**1980**

»AFFJETAUT«

Frühjahr 1980: Majors erster Auftritt mit BAP in der »Goldenen Krone« zu Darmstadt. Steve Borg steigt als Bassist ein. BAP wagt sich immer weiter aus dem Kölner Raum heraus. Lockere, selbst zusammengestellte Clubgigs in oft viel zu weit auseinanderliegenden Städten sollen sowas wie eine Tour sein. Der Vertrieb der LPs bei Eigelstein läuft miserabel. Der Wechsel zu einer Plattenfirma mit funktionierendem Vertrieb wird unumgänglich. Sie unterschreiben bei EMI Electrola. Major schafft es, Axel »Effendi« Büchel, den Keyboarder seiner früheren

Schülerband, zu überreden, bei BAP einzusteigen.

**1981**

»FÜR USSZESCHNIGGE«

BAP spielen ihre erste, durchorganisierte, bundesweite Tournee.

**1982**

»VON DRINNE NOH DRUSSE«

Zwei Auftritte vor den Rolling Stones im Köln-Müngersdorfer Stadion. Am 10. Juni 1982 treten BAP u.a. mit Joseph Beuys vor 300.000 Anti-Nato-Gipfel Demonstranten auf den Bonner Rheinwiesen auf. Die neue LP »VUN DRINNE...« verdrängt die vorhergehende im August 1982 von Platz eins der deutschen LP-Charts. BAP belegen somit die ersten zwei Chartplätze. Vorstellung der neuen Songs als erste deutsche Band im Rahmen der »Rockpalast«-Eurovisionssendung auf der Loreley. Erste Tour, die auch ins benachbarte Ausland geht: Schweiz, Österreich, Belgien, Niederlande, Luxemburg. Schlagzeugerwechsel während der laufenden Tournee; Jan Dix übernimmt Wolfgang Boekers Stuhl in Kufstein, Österreich. Wenig später beginnen in Norddeutschland die Aufnahmen für das Live-Album.

**1983**

»BAP LIVE – BESS DEMNÄHX«

Veröffentlichung des Live-Albums. Das Buch »BAP övver BAP« erscheint im Lamuv-Verlag.

**1984**

»ZWESCHE SALZJEBÄCK UN BIER«

Mit sechs Monaten die längste aller bisherigen BAP-Tourneen. Der Hessische Rundfunk beauftragt BAP, einen internationalen Act für die TV-Aufzeichnung »Der flotte Dreier« in der Frankfurter Festhalle auszuwählen. Sie erfüllen sich einen langersehnten Traum: einen Gig mit den Kinks.

**1986**

»AHL MÄNNER, AALGLATT«

Jan Dix verlässt die Band drei Wochen vor der Tour, der Londoner Drummer Pete King ersetzt ihn. Das Line-up für die Live-Gigs wird um Christian Schneider (Saxophone und Keyboards) erweitert.

**1987**

»SCHLAGZEITEN«

Niedeckens erstes Soloalbum »SCHLAGZEITEN«, Nicaragua-Tour mit den Komplizen und BAP-China-Tour. Jürgen Zöller ersetzt den an Krebs gestorbenen Pete King am Schlagzeug. Klaus Heuser komponiert die Musik für das nächste BAP-Album in Los Angeles. Die Texte dazu schreibt Wolfgang Niedecken in Köln.

**1988**

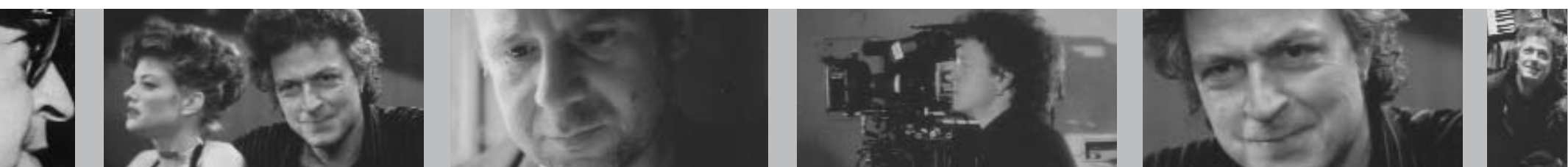
»DA CAPO«

Oktober bis Dezember '88: BAP-Tournee durch mittlere und große Hallen in der BRD, in Österreich und der Schweiz. Die Komplizen spielen in Mosambik.

**1989**

»SCHLAGZEITEN«

Im Mai '89: UdSSR-Tour, insgesamt fünf Konzerte zusammen mit der sowjetischen Band Brigade S in Moskau und Wolgograd, dem ehemaligen Stalingrad. Im Juni dann eine Reihe von Open-Air-Festivals im deutschsprachigen Raum, bei denen sich BAP und Joe Cocker als Headliner abwechseln.



**1991**

**»X FÜR E' U«**

Anfang 1991: Start der »X für e' U«-Tour, 60 Städte. 32 Gigs in Clubs und kleinen Hallen. Danach große Säle, einige Open Air-Festivals. Veröffentlichung der BAP-Live-Platte »Affrocke« im Juli 1991.

**1992**

**»Arsch Huh - Zäng Ussenander«**

Die Kölschrock-Szene organisiert ein Konzert auf dem Chlodwigplatz gegen Rassismus und Neofaschismus. Wolfgang Niedecken schreibt den Text des Gemeinschaftssongs.

Am 9. November erlebt Köln mit über 100.000 Teilnehmern die größte Demonstration seiner Geschichte.

**1993**

**»PIK SIBBE«**

Proben und Aufnahmen zu »Pik Sibbe« in Tutzing am Starnberger See, im Red Rooster Studio. Letzte Aufnahmen, Overdubs und Abmischung im Juli '93 in den Brüsseler ICP-Studios.

**1994**

»Pik Sibbe«-Tournée durch große Hallen. Im Sommer dann auch noch Auftritte bei Festivals. In den Maarweg-Studios, Köln, finden die Aufnahmen zu Niedeckens zweiten Soloalbum »Leopardefell« statt, einer Hommage an sein Vorbild Bob Dylan.

**1995**

**»WAHSINN – DIE HITS VON '79 - '95«**

März '95: Veröffentlichung von »Leopardefell«. Anschließend große Deutschland-Tour. Wolfgang Niedecken und die Leoparden spielen in Berlin ein Spontan-Konzert mit Bruce Springsteen, im Verlauf dessen das Video zu »Hungry Heart« aufgenommen wird. Im Dezember trennen sich nach 16 gemeinsamen Jahren Bassist Steve Borg und Percussionist Manfred »Schmak« Boecker von BAP. Mit den neuen Musikern Werner Kopal (Bass), Jens Streifling (Saxophon, Gitarre, Mundharmonika) und Mario Argandona (Percussion) begeben sich BAP in das VOX Klangstudio nach Bendestorf, Lüneburger Heide, um neue Songs aufzunehmen.

**1996**

**»AMERIKA«**

Am 12. März erhält Wolfgang Niedecken den Musikpreis der Stadt Frankfurt. Im gleichen Monat werden die Aufnahmesessions für das neue Studioalbum in Conny's Studio in Wolperath bei Köln fortgesetzt. August '96: Zur Veröffentlichung des neuen Albums »Amerika« spielen BAP von einem Sonderzug aus elf Konzerte in diversen Bahnhöfen

der Republik. Im November startet die »Amerika Tour 1996/97«, die, unterbrochen durch die Weihnachts- und Neujahrszeit, bis in den Februar '97 andauert.

**1997**

Nach einigen Open Airs im Sommer des Jahres zieht sich die Band zum Songschreiben zurück. In dieser Zeit entschließt sich Percussionist Mario Argandona, die Band zu verlassen.

**1998**

Im Mai macht sich die Band auf den Weg zur italienischen Insel Elba. Hier beginnt die Vorproduktionsphase für das nächste Album. Im Juni und Juli wird im La-Chapelle-Studio in den belgischen Ardennen das neue Studiowerk eingespielt. Nach einem kurzen Sommerurlaub beginnt die Mixphase im Studio N in Köln und im holländischen Wisseloord-Studio. Am 8. Oktober verleiht Bundespräsident Herzog Wolfgang Niedecken in Berlin das Bundesverdienstkreuz.





**1999**

**»COMICS & PIN-UPS und TONFILM«**

Am 25. Januar wird das insgesamt elfte Studioalbum »Comics & Pin-Ups« veröffentlicht und schießt von Null auf Platz eins der Media Control Albumcharts. Zuvor, Ende Dezember, hatten die Musiker Klaus Heuser und Axel Büchel bereits inoffiziell ihren Ausstieg zum Ende der Tournee erklärt. Mit den neuen Bandmitgliedern Helmut Krumminga (Gitarre), Michael Nass (Keyboards) und der bereits BAP-erprobten Percussionistin und Backgroundsängerin Sheryl Hackett wird in Kronenburg (Eifel) Material für das außerplanmäßige Konzeptalbum »Tonfilm« eingeprobt. Von April bis Anfang Juli spielt BAP eine ausgedehnte Tournee. Das letzte Konzert in der alten Besetzung findet am 10. Juli vor 10.000 Menschen am deutschen Eck in Koblenz statt.

Zwischendurch wurde mit der runderneuerten Band im südfranzösischen Pompignan das neue Studioalbum live eingespielt. Zur ersten Single-CD »Rita, mir zwei« entsteht nach »Lenä« erneut ein Video mit der Schauspielerin Marie Bäumer. Am 13. September 1999 wird »Tonfilm« veröffentlicht und schafft eine

Woche nach Veröffentlichung auf Anhieb den Direkteinstieg auf Platz zwei der Media Control Album-Charts. Die konzertante Tourneevariante im November/Dezember 1999 durch ausgewählte, bestuhlte Auditorien stieß auf außergewöhnlich positive Resonanzen.

**2000**

**»Es wird viel passieren«**

Im Januar des Jahres verkündet Wolfgang Niedecken die Zusammenarbeit mit Wim Wenders. Eine Zufallsbegegnung der beiden in einer Düsseldorfer Galerie wird zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit. Das Roadmovie mit dem Arbeitstitel »Vill passiert«, eine eingekölschte Version des Bob-Dylan-Songs »My Back Pages« aus dem Niedecken-Soloalbum »Leopardefell«, entsteht zum großen Teil in dem 70 Jahre alten Essener Kino »Lichtburg« und unterwegs während der Fortsetzung der »Tonfilm«-Tournee. Im Sommer des Jahres spielen BAP ein rockorientiertes Bühnenprogramm auf diversen Festivals.

**2001**

**»AFF UN ZO«**

Nach der mittlerweile schon üblichen Vorproduktionsphase im Eifeler Proben-domizil im Oktober des vergangenen Jahres zieht die Band mit einem Tieflader voll Equipment nach Cala San Vicenc auf Mallorca, um dort in einer leerstehenden

Villa mit Meerblick die Songs für das am 11. Juni erscheinende Album »Aff un zo« aufzunehmen. Die Live-Präsentation findet am 15. Juni neben dem Covermotiv, einer nie in Betrieb genommenen Autobahnbrücke neben der A1 bei Euskirchen, statt und wird zeitversetzt in der Nacht vom 16. auf den 17. Juni vom WDR-Rockpalast ausgestrahlt. Die eigentliche Tournee zum Album beginnt am 11. November im Mannheimer Rosengarten.



## »EIN ROADMOVIE SONDERGLEICHEN« Ein Gespräch mit Wolfgang Niedecken

*Gibt es einen besonderen Grund, warum der BAP-Film ausgerechnet jetzt gedreht wurde?*

**Wolfgang Niedecken:** Den gibt es eigentlich nicht. »VIEL PASSIERT« hat mit einem Zufall angefangen. Ich kenne Wim schon seit längerer Zeit, seit 1987, genau gesagt. Dann haben wir uns auf einer Ausstellung wiedergetroffen. Ich hatte das »Tonfilm«-Album dabei, dessen Cover eine Hommage an den amerikanischen Maler Edward Hopper zeigt. Wim warf einen Blick auf die Abbildung und sagte sofort: Das ist aber eine schöne Hopper-Hommage. Und daraus entwickelte sich ein Gespräch und daraus sehr schnell die Idee für den Film. Wim fühlte sich von der Optik angesprochen, und das Album gefiel ihm auch, als er es sich später zuhause anhörte. Es war ein nicht richtig bewusst von mir ausgelegter Köder, aber Wim hat angebissen – mehr, als ich es mir hätte vorstellen können. Man muss dazu wissen, dass es in seinen Filmen immer wieder Einstellungen gibt, die auf Edward Hopper verweisen.

*Von der Ursprungsidee zur Umsetzung ist es bei einem Film ein weiter Weg. Wie hat sich das Projekt entwickelt?*

**Wolfgang Niedecken:** Wim hatte sehr schnell eine sehr konkrete Vorstellung davon, wie er den Film machen wollte. Es hat dann wieder eine Weile gedauert, bis ich kapiert habe, was er mit seinen Ideen gemeint hat. Ganz ehrlich, ich habe vom Filmemachen keine Ahnung, auch wenn ich ein begeisterter Kinogänger und Wim-Wenders-Fan bin. Aber die tatsächliche Umsetzung war für mich ein echtes learning by doing. Es war ein unglaublich interessanter Prozess. Los ging's im Januar 2000. Ich war mit meiner Familie zum Jahrtausendwechsel 1999/2000 in Costa Rica. Dort erreichte mich ein Fax mit einem Kilometer langen Treatment: Lass' uns das doch irgendwie so machen. Ich konnte es gar nicht fassen. Es war wie ein Traum. In diesem Treatment waren die Grundzüge des Films bereits enthalten. Der Untertitel war: »Ein Roadmovie sondergleichen«. Wim stellte sich den Film so vor, dass die Band unterwegs ist und spielt und immer wieder Möglichkeiten geschaffen werden, über Blue-Screen-Rückprojektionen in die

Vergangenheit zu gehen und damit verschiedene Handlungsstränge zu schaffen, die man wie einen Zopf zusammenflechtet. Das wichtigste Element ist ein Konzert in der Essener Lichtburg, das wir dann im März 2000 gespielt haben. Das ist ein sehr schönes altes Kino noch aus der Stummfilmzeit mit allem, was man sich unter Kino vorstellt. Wenn man Wims Filme kennt, dann weiß man, dass er sich von Locations immer auch Geschichten erzählen lässt. Dafür muss man eine besondere Sensibilität haben, und Wim hat sie, wie er wiederholt bewiesen hat. So entstand die Idee, zwei Schauspieler dazu zu holen – Joachim Król und Marie Bäumer – und als Filmvorführer und Platzanweiserin zu besetzen.

*Wann kam der Begriff »Heimatfilm« ins Spiel?*

**Wolfgang Niedecken:** Zu dieser Zeit. Der hat mir sehr geholfen. Damit meinte Wim natürlich keinen Film mit Alpenglühen und Heidekraut. Sein Ansatz war spezieller: »Heimat« stellt für eine Band, die in Dialekt singt, etwas sehr Wesentliches dar. Da ich eigentlich immer alles aus einem Kölschen Blickwinkel getextet,

erlebt, geträumt habe, macht das absolut Sinn. Köln ist eine Stadt mit vielen Eigenheiten, sowas wie die kleine gallische Stadt, die in den Asterix-Comics immer mit dem Vergrößerungs-glas eingefangen wird.

*Niedecken und Wenders – das will auf den ersten Blick so überhaupt nicht zusammen. BAP, die Band mit den klaren Aussagen und in einer deutlichen Tradition verwurzelten Musik, und Wenders, der Filmmacher mit dem Sinn für das Abstrakte und nicht immer klar Definierte. Wie ging das zusammen?*

**Wolfgang Niedecken:** Wims verstorbener Bruder, der im gleichen Jahrgang wie ich geboren war, hat ihm immer Musik nachgeschickt, egal, wo er sich in der Welt gerade aufhielt. Das war eine Art Verabredung. Das einzige Deutsche, das auf diesen Kassetten immer mit dabei war, war das jeweilig neue BAP-Album. Wim war von 1979 an immer komplett im Bilde, was wir gerade gemacht haben. Das war mir überhaupt nicht bewusst, als ich ihm auf der Ausstellung das »Tonfilm«-Cover gezeigt habe. BAP war für ihn immer eine Art Nabelschnur zur



Heimat. Und das ist ein sehr wesentlicher Anknüpfungspunkt. Wir haben in Bezug auf Rockmusik sehr ähnliche Musikgeschmäcker. Er spielte sogar selbst einmal Saxophon, hat das Instrument aber später in einem Leihhaus versetzt, um sich eine Kamera kaufen zu können. Wim ist Düsseldorfer, ich bin Kölner. Es heißt zwar, dass Düsseldorfer und Kölner mentalitätsmäßig so weit auseinander liegen wie Nord- und Südpol. Aber das stimmt natürlich nicht. Es ist eine künstlich am Leben gehaltene Fehde, die man gerne pflegt, eine Koketterie, die einfach dazu gehört. Man darf den Zwist natürlich nicht ernst nehmen. So ergibt sich, dass Wim und ich einen verwandten Humor haben. Und im Lauf der Zeit haben wir noch viele weitere Gemeinsamkeiten entdeckt.

*Gemeinsamkeiten schweißen aneinander. Aber lernen kann man nur von anderen Perspektiven und gedanklichen Ansätzen. Was haben Sie im Verlauf von »VIEL PASSIERT« von Wim Wenders gelernt?*

**Wolfgang Niedecken:** Wie man einen Film machen kann. Ich fand das hochinteressant. Das einzig Schlimme an einem

Film ist, dass er irgendwann fertig ist. Es ist eine wunderschöne Zeit mit vielen absolut irrsinnigen Situationen. Wenn Wim Kontakt zu mir aufnimmt, um an dem Film zu arbeiten, ist meine erste Frage immer: Wo bist du gerade? Da kommen unglaubliche Antworten. Tel Aviv, Los Angeles, Dublin. Egal, wo er gerade war, beschäftigte er sich auch mit diesem Film über eine Kölsche Band. Wir haben uns immer die Bälle zugeworfen. Anfangs musste ich nur lernen, seine Bälle auch zu fangen. Ich habe alles in einem riesigen Aktenordner gesammelt. Und wenn ich mir unklar bin, muss ich nur durchblättern und dabei fällt mir dann immer auf, wie konkret Wims Ideen schon ganz früh waren.

*Im Laufe der Arbeiten haben Sie sich aber auch immer wieder von neuen Ideen und Situationen antreiben lassen.*

**Wolfgang Niedecken:** Es gab viele ganz spontane Geschichten. Wir gingen zusammen zum Dylan-Konzert in Köln und trafen den Meister dann danach. Dylan kennt Wim seit langen Jahren und ist ein großer Fan seiner Filme. Wir saßen also gemütlich zusammen, als ich Wim erzähl-

te, dass wir am nächsten Tag in der Südkurve des Müngersdorfer Stadion anlässlich des Wiederaufstiegs des 1. FC Köln in die Bundesliga einen Song spielen würden – eine etwas euphorische, großspurige Version des Blues, den wir zwei Jahre zuvor zum Abstieg verfasst hatten. In der gleichen Nacht trommelte Wim noch ein Team zusammen, um diesen Event für den Film festzuhalten. Da spielt auch wieder die Idee »Heimatfilm« mit. Natürlich ist auch unser Konzert vom 9. November 1992 als dokumentarisches Element eingebaut, als wir vor 100.000 Leuten auf dem Chlodwigplatz gegen Ausländerfeindlichkeit gespielt haben. Die Dinge fügten sich ganz homogen ineinander. Und der Schlüsselmoment war, als der Begriff »Heimatfilm« zum ersten mal fiel.

*Das lässt im Kopf eigene Filme ablaufen – ähnlich wie die Blue-Screen-Einspielungen im Film.*

**Wolfgang Niedecken:** Richtig. Da fallen einem weitere Dinge ein, wie zum Beispiel unsere gescheiterte DDR-Tournee, die wir 1984 in den Sand gesetzt haben, weil wir uns nicht zensieren lassen wollten. Auch hier kommt Dokumentarmate-

rial zum Einsatz. Und auch diese Episode gehört zum Heimatfilm. Genauso wie der Einmarsch der Amerikaner im Jahr 1945 und das Stück »Amerika«, das von diesem Ereignis inspiriert ist und von zwei Kölnern handelt, die diesen Einmarsch der Armeepatrouille in einer kleinen Gasse, gleich ums Eck, wo ich einmal gewohnt habe, miterleben.

*Diente die Idee Heimatfilm auch als Leitfaden, welche Episoden aus der Geschichte von BAP in den Film aufgenommen wurden? Wie haben Sie ausgewählt?*

**Wolfgang Niedecken:** Natürlich haben wir all' das Material nicht gezielt durchsiebt. Aber Heimat ist ja auch etwas, das man fühlt, das man spürt. Und da spielt die Sprache eine wichtige Rolle, weil man sich in ihr Zuhause fühlen kann. Deshalb singen wir ja auch auf Kölsch. Man kann ja nicht in einer Amtssprache singen – vor allem nicht, weil eine Amtssprache nichts Gewachsenes ist. Das Hochdeutsche ist bloss eine Konvention, die festgelegt wurde.



*Wie haben Sie die Songs ausgewählt, die in dem Film vertreten sind?*

**Wolfgang Niedecken:** Wir haben das komplette Konzert gefilmt und dann ausgewählt. Songs, die noch nicht im Film, aber unserer Meinung nach wichtig waren, haben wir später eingefügt. Ein bisschen funktionierte das nach dem Schneeballprinzip. Ein Lied ergab sich aus dem anderen. Das war ein interessanter Prozess.

*Das ist ein Prinzip, das sich wie ein roter Faden durch den ganzen Film zieht. Seine Struktur erinnert daran, wie das Gedächtnis funktioniert, wie sich aus gewissen Erinnerungen zwangsweise andere Erinnerungen ergeben.*

**Wolfgang Niedecken:** Es ist eine Assoziationskette, an deren Ende ein Bild steht, das eigentlich nicht richtig fertig ist. Und das darf es auch nicht sein. Denn sonst wären wir ja fertig mit unserem Ding. Aber so ist es nicht. Am Ende des Films werfe ich noch einmal einen Blick zurück auf das Plakat und denke: Klar, viel passiert. Aber das war noch lange nicht alles. Einerseits ist in den Jahren

ohnehin noch viel mehr passiert, als wir jemals zeigen könnten. Andererseits wird auch noch viel passieren.

*Gab es ein Prinzip, nach dem Sie die einzelnen Episoden ausgewählt haben, die sie im Film sehen wollten?*

**Wolfgang Niedecken:** Wir haben – schweren Herzens – die gesamte Entwicklung der Band an meiner Person festgemacht. Kunststück, denn ich bin der Gründer der Band und das einzige Mitglied, das von Anfang an, von den ersten Proben im Jahr 1976, als wir uns getroffen haben, um einen Kasten Bier leezuprobieren, bis jetzt mit dabei ist. Sonst gab es ständig Besetzungswechsel. Nach mir am längsten war der Gitarrist Klaus »Major« Heuser mit an Bord, von 1980 bis 1999, aber selbst er war schon der zweite Gitarrist, den wir hatten. Wenn wir den Film an den Einzelpersonen aufgehängt hätten, wäre das ein ganz anderer Film geworden. Er wäre sehr ausgefranst und ein richtiger Rechtfertigungsfilm geworden, der trotzdem nicht allen gerecht wird. Also haben wir mich in den Mittelpunkt gestellt, auch weil ich derjenige war, der damals angefangen hat, Lieder auf Kölsch zu

schreiben. Und die Musiker spielen halt kein Kölsch, sondern Rock 'n' Roll, die internationale Volksmusik.

*Auch eine Heimatmusik...*

**Wolfgang Niedecken:** Für mich sehr. Ich weiß, welche Platten ich zuhause auflegen muss, wenn ich aus einer gewissen Stimmung 'raus oder mich in eine andere Stimmung 'rein versetzen will.

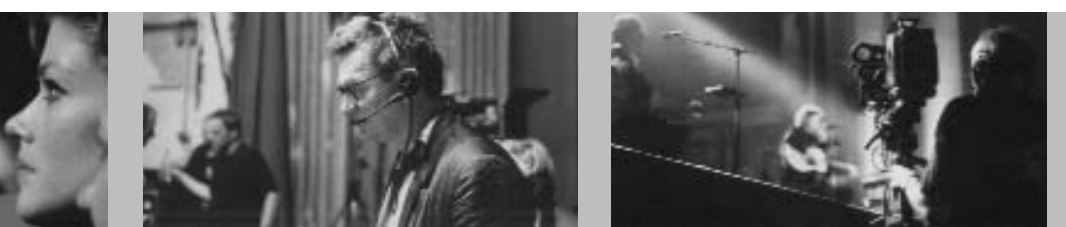
*Ist das der Grund, warum Sie Ihre Fassung von Dylans »My Back Pages« als Titelsong ausgewählt haben?*

**Wolfgang Niedecken:** »My Back Pages« war immer ein Stück, das mich sehr, sehr fasziniert hat. Es ist sehr sperrig und handelt ja auch davon, sich nicht vereinnahmen zu lassen. Bob Dylan hat das im Alter von 23 Jahren geschrieben. Er hat sich mit diesem Stück gewehrt, ständig nur als dieser Typ gesehen zu werden, der weiß, wo es lang geht. Er hat ja überhaupt nur etwa fünf dieser kämpferischen Politballaden geschrieben, in denen er scheinbar eine Lösung anbietet. Und nach „My Back Pages« gibt es in seinem gesamten Werk bestenfalls noch

zwei weitere Lieder, wo ihn bestimmte Ereignisse dazu animiert haben, pointiert Stellung zu beziehen. Sonst hat er immer nur das getan, was man auch tun sollte: Er hat auf die Zwischentöne geachtet. Es stimmt eben nicht, was Degenhardt in den Sechzigern behauptet hat: »Zwischentöne sind nur Krampf im Klassenkampf«. Sie sind ungeheuer wichtig. Das sieht man auch wieder an der momentanen Weltlage. Wenn wir nicht anfangen, uns um die Zwischentöne zu kümmern, können wir langsam das Licht ausdrehen.

*Fällt es Ihnen leicht, bei der Übersetzung eines Titels wie »My Back Pages« eigene Worte zu finden?*

**Wolfgang Niedecken:** Sowas macht mir unheimlich viel Spaß, gerade die Übersetzung der Dylan-Songs, die ich für mein zweites Soloalbum gemacht habe. Ich bin da nicht sehr verbissen 'rangingegangen. Es war mir total bewusst, dass ich manche Stücke womöglich völlig falsch verstehe. Aber ich denke, bei Dylan ist das erlaubt – gerade, weil er nicht derjenige ist, für den man ihn vor »My Back Pages« vielleicht noch halten konnte.



Nicht von ungefähr ist Dylan derjenige, der mich zum Schreiben eigener Songs brachte. Als ich mit 15 »Like a Rolling Stone« hörte, war es um mich geschehen. Ich fand das unfassbar. Davor hatte ich nur Beatles-Songs gekannt, und deren Texte hätten ja auch aus dem Reimlexikon sein können – bis sie selbst Dylan entdeckten.

*Dass sich ein Song, wie bei Dylan üblich, weiterentwickelt im Lauf der Jahre, zeigt »VIEL PASSIERT« sehr schön anhand von »Verdamp lang her«, der in zahlreichen Fassungen zusammengeschnitten wurde. Kommt es vor, dass Sie an alten BAP-Songs selbst noch neue Dinge entdecken?*

**Wolfgang Niedecken:** Mich überrascht das immer wieder. Sheryl Hackett, unsere Sängerin und Percussionistin, will immer jeden Text ganz genau erklärt bekommen. Erst vor ein paar Tagen habe ich ihr den Text von »Bahnhofs kino« Wort für Wort auseinandergefrickelt. Und obwohl ich das Lied schon oft genug gesungen habe, war ich verblüfft, was ich alles neu oder wieder entdeckt habe. Je nachdem, wie andächtig ich ein Konzert auf der Bühne selber erlebe, kann das auch sehr hart

sein. Das möchte man nicht bei jedem Konzert so intensiv und genau erleben wie zu der Zeit, als man das Lied geschrieben hat. Das wäre eine Geisterbahnfahrt. Routine kann da ganz hilfreich sein, dass man die traurigen oder verzweifelten Stücke beim Reproduzieren mit Würde übersteht.

*Wann entstanden die Texte für das Voiceover, mit dem sie den Film begleiten?*

**Wolfgang Niedecken:** Zunächst einmal hatte Wim Stichworte zu Themen, von denen er wollte, dass ich ihm etwas erzähle. Bei der ersten Version des Films hatten wir nur sehr wenig Zeit, uns um diesen Aspekt zu kümmern. Das war noch sehr roh. Wir setzten bei den schönen Momenten an und feilten sehr ausführlich an den Texten herum. Das war erst möglich, als der Schnitt eigentlich fertig war. Da sieht man dann, wie lang so ein Text sein kann, welchen Rhythmus er haben muss. Und wie das so ist in der Kunst: Man sieht auch, wo man etwas weglassen kann. Man muss den Leuten mit der Message nicht hinterherrennen. Wenn man Bilder, Musik und Text hat, kann es schnell zuviel werden.



*Stand bereits zu Anfang fest, dass Sie die Lieder zum besseren Verständnis untertiteln würden?*

**Wolfgang Niedecken:** Am Anfang stand die Idee im Raum, den Film nur außerhalb Kölns mit Untertiteln zu versehen. Aber mittlerweile finde ich, dass man das auch mit den Kölner Kopien machen sollte. Wir dürfen uns nicht vormachen, dass in Köln jeder Kölsch spricht. Es gibt immer weniger, die mit Dialekt in einer Stadt aufwachsen. Vielleicht auf dem Land? Vielleicht, weil die Menschen da mehr Alltag miteinander zu besprechen haben. Aber in Köln? Das dauert vielleicht noch zehn oder fünfzehn Jahre, dann spricht da keiner mehr Kölsch. Dann werden sich noch ein paar rührige Mundartpflegeclubs d'rum kümmern, aber eine Alltagssprache Kölsch, mit der sich Menschen unterhalten, wird es nicht mehr geben.

*Aber Sie werden Ihre Texte weiter auf Kölsch verfassen?*

**Wolfgang Niedecken:** Ich bin mit Kölsch aufgewachsen. Hochdeutsch war meine erste Fremdsprache. Natürlich könnte ich

mittlerweile auch in Hochdeutsch oder Englisch Texte schreiben, aber ich müsste um Ecken denken und würde dadurch viel verlieren, was ich eigentlich ausdrücken möchte. So fing ja alles an mit BAP. Da saßen wir im Übungsraum und spielten brav Lieder der Stones, der Kinks oder Dylan nach. Aber die anderen drängten mich nach den ersten eigenen Songs in Kölsch, immer mehr davon zu schreiben. Die haben einfach mehr Freude gemacht.

*Was hat sich geändert?*

**Wolfgang Niedecken:** Es gab Umsetzungen, und wir haben uns nie an einer Position verschlechtert. Heute ist es eine pure Freude zu sehen, wie schnell diese Band in der Lage ist, einen Song umzusetzen und daraus wirklich Musik zu machen. Das spielt sich mittlerweile auf einem Level ab, dass ich froh bin, überhaupt noch mitspielen zu können. Wenn die anderen richtig loslegen, dann lege ich die Ohren an.

*Gab es in Ihrem Leben filmische Schlüsselerlebnisse, die sich mit der Entdeckung von »My Back Pages« vergleichen lassen?*

**Wolfgang Niedecken:** Das klingt jetzt peinlich, aber Wim Wenders' »ALICE IN DEN STÄDTEN« hat meine Sichtweise sehr stark beeinflusst. Ich habe damals Maleirei studiert, und die ganze Polaroidangelegenheit, die da stattfindet, hat mich total beeindruckt und inspiriert. Ich fühlte mich auch von dem Grundproblem angesprochen, dem Versuch, die Zeit festzuhalten. Das hat mich lange sehr intensiv beschäftigt. Man muss nur einmal überprüfen, wie oft der Begriff »Zeit« in BAP-Stücken vorkommt. Und bei Wenders geht es auch immer wieder um diesen Begriff. Und als weitere Lieblingsfilme muss ich noch Werner Herzogs »FITZCARRALDO« und viele Filme von Jim Jarmusch nennen.

*Interessanterweise allesamt Filme, die durchaus etwas mit Rock 'n' Roll zu tun haben.*

**Wolfgang Niedecken:** Klar, bei »FITZCARRALDO« geht es um Leidenschaft, so weit auf den Punkt visualisiert, dass ein Kolumbus-Ei-Film herauskommt. Da kann man als Rockmusiker viel d'raus lernen. Ich bin der festen Überzeugung: Wenn die Leidenschaft flöten geht, muss man aufhören. Es ist furchtbar, all' die Untoten in diesen merkwürdig wiedervereinten Bands zu sehen, wie sie noch ein paar müde Mark verdienen wollen. Andere sieht man im hohen Alter durch die Gegend reisen, und man nimmt ihnen jeden Ton ab. Keith Richards, B.B. King, der mittlerweile nur noch im Sitzen spielen kann, Dylan – die wollen einfach spielen. Das ist eine Lebensform. Ende.



## »ERST DIE REZEPTION MACHT DAS WERK«

Ein Gespräch mit Wim Wenders

*Sie haben einmal gesagt: »Das Schönste am Filmemachen ist der Moment, wenn man Bild und Musik zusammenfügt.« Im Fall von »VIEL PASSIERT« wurde die Musik nicht später in die Bilder integriert, die Musik war vielmehr schon da und suchte nach Bildern. Haben Sie Ihre Herangehensweise ändern müssen?*

**Wim Wenders:** Nein, das habe ich ja nicht zum ersten Mal gemacht. Auch bei »LISBON STORY« gab es bereits die Musik, bevor es überhaupt eine Geschichte gab. Und dann natürlich »BUENA VISTA SOCIAL CLUB«, wo die Neugier, die Musiker kennenzulernen, die hinter dieser Musik stehen, mich überhaupt erst da hingeschleift hatte. Beim BAP-Film war es insofern anders, als dass ich mit der Musik bereits seit 20 Jahren vertraut bin. Es gibt ein paar BAP-Lieder, die kenne ich so gut wie Beatles-Songs. Und einige dieser Songs bedeuten mir auch so viel wie Lieder von den Beatles oder den Stones. Eine ganze Weile lang hat mich die Musik der BAP auch in der Ferne begleitet. Ich habe Anfang der 80er Jahre, als die Band in Deutschland groß rauskam, in Amerika gelebt. Die Musik von BAP habe ich eigentlich durch mei-

nen Bruder Klaus kennen gelernt. Der hat mir jede Woche Tapes geschickt, ganz persönliche Compilations. Und auf jeder dieser Compilations war garantiert immer wenigstens ein Song von BAP dabei. Wolfgang wird zwar an die Decke gehen, wenn ich als Düsseldorfer Kölsch auch als meine Muttersprache bezeichne, aber das behaupte ich jetzt einfach. Zumindest verstehe ich es ganz gut.

*Warum war es ausgerechnet BAP?*

**Wim Wenders:** BAP haben mir vor allem viel bedeutet wegen der Texte, die Wolfgang geschrieben hat. Sie waren anders als die Texte anderer deutschsprachiger Bands. Diese sehr persönlichen Texte handeln von sehr persönlichen Erfahrungen. Das habe ich mir ja auch als Filmmacher zum Prinzip gemacht: Nur von etwas zu reden, worüber ich auch etwas weiß oder was ich kenne. Auch Wolfgang besingt nur etwas, was er auch erfahren hat.

*Und doch ist der erste Impuls, wenn man hört, Wenders und Niedecken arbeiten zusammen: Da prallen Welten, oder zumindest Weltsichten oder Ansätze, aufeinander.*

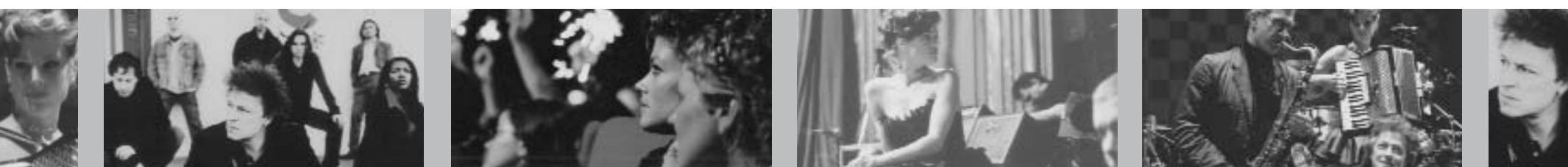
**Wim Wenders:** Vielleicht, auf lange Sicht haben sich diese Ansätze aber nivelliert. Es stimmt, dass ich wenig Hang zur Nostalgie habe. In Wolfgangs Songs findet sich eine Prise davon aber immer wieder. Er hat immer wieder seine eigene Geschichte, seine Kindheit, seine Stadt aufgearbeitet. Und ich habe mich eigentlich immer nur aus Deutschland herausgesehnt, aus Deutschland herausprojiziert. Aber gerade aus dem Abstand heraus, gerade weil ich die Band kennengelernt habe, als ich weit weg in Amerika gelebt habe, ist BAP mir so ans Herz gewachsen. Es war die einzige deutsche Musik und auch die einzige deutsche Sprache, die ich um mich herum hatte. Ich war zu diesem Zeitpunkt mit einer Amerikanerin verheiratet, und bis auf die Kassetten meines Bruders gab es in meinem Alltagsleben eigentlich kein Deutsch mehr.

*Die große Qualität der Musik von BAP ist ja auch, dass man sich in ihr sehr geborgen fühlen kann.*

**Wim Wenders:** Nicht nur das. Die Gedichte und Songs von Wolfgang sind ja auf einer Rock 'n' Roll-Ebene richtige Heimatlieder. Ich habe »VIEL PASSIERT« ein bisschen ironisch einen Heimatfilm genannt. Mit den Landschaften in Wolfgangs Liedern identifiziert man sich gern. Mir ist es immer schwer gefallen, mich mit Deutschland zu identifizieren. Aber in den Songs von Wolfgang gelingt mir das gut, da steckt immer das drin, was mir an meiner Heimat am besten gefallen hat.

*BAP ist sehr deutsch, ohne jemals die typischen Assoziationen mit Deutschland zu wecken.*

**Wim Wenders:** BAP haben ja abenteuerliche Sachen gemacht. Sie waren die erste deutsche Band, die in China gespielt hat. Sie waren die erste Band, die allen Ernstes in der DDR auftreten wollte und das dann nicht konnte. Ein bisschen spiegelt sich in den Liedern von BAP die gesamte Nachkriegsgeschichte wider.



*Gerade wenn man anerkennt, dass Rock 'n' Roll eine Heimat sein kann, stimmt der Untertitel auf vielfältige Weise.*

**Wim Wenders:** Ganz genau. Das ist meine eigentliche Heimat gewesen, kaum dass ich die ersten Klänge gehört hatte. Die Musik von BAP hat es mir ermöglicht, beides in einem zu sehen: die Rock 'n' Roll-Heimat und die deutsche Heimat.

*Das Projekt nahm seinen Ausgang, als Wolfgang Niedecken Ihnen bei einer Ausstellung ein BAP-Cover mit einer Hopper-Anspielung zeigte...*

**Wim Wenders:** Das war ja sehr offensichtlich!

*Auf jeden Fall war sofort eine Gemeinsamkeit da. Aber was gab für Sie den Ausschlag, einen Film über BAP drehen zu wollen?*

**Wim Wenders:** Zunächst einmal habe ich nur versucht, mich aus einer Zwickmühle zu befreien. Die Zwickmühle bestand darin, dass Wolfgang mich gefragt hatte, ob ich einen Videoclip für einen Song der Band drehen wollte. Aber ich hatte keine

Lust, ein Video mit BAP zu machen. Das hatte eine völlig falsche Proportion. Die Beziehung, die ich zur Musik von BAP habe, lässt sich nicht in Videoform kondensieren. Ich habe lange gegrübelt, was ich tun soll, ob ich Wolfgang eine Absage erteilen soll. Das wollte ich aber genauso wenig, wie das Video zu drehen. Ich hatte einfach keine Idee, wie ich den Clip drehen sollte. Alles, was mich emotional mit der Band verband, schrie schmerz erfüllt auf, dass es sich in einem Video wiederfinden sollte. In meiner Verzweiflung habe ich zu Wolfgang gesagt: Vergiss' das Video, lass' uns was Richtiges machen. Diese Idee hat er gerne aufgegriffen. Bevor wir uns versehen haben, ist das in Arbeit ausgearbeitet. Dass wir nämlich zwei Jahre an diesem Film arbeiten würden, hatte ich nicht geahnt. Aber ich habe es auch nicht bereut.

*In einem Interview haben Sie gesagt, dass das Problem mit dem BAP-Film sei, dass sich die Struktur nicht aus der Musik ergeben solle. Wie haben Sie dieses Problem gelöst?*

**Wim Wenders:** Ich habe es mir erlaubt, nicht die Musik die treibende Kraft sein

zu lassen, sondern die Texte von Wolfgang. Diese Herangehensweise war für mich ganz neu. Bei »BUENA VISTA SOCIAL CLUB« und den diversen Videos, die ich gemacht habe, habe ich mich der Musik immer nur über den Rythmus genähert, über das Gefühl, das die Musik ausgestrahlt hat. Den Songs von BAP habe ich mich über die Texte genähert. Das hat sich ausgezahlt. Auf diese Weise ist auch die Musik auf ganz andere Art aufgeblüht. Dazu kommen noch das romantische Kino in Essen, die Lichtburg, die wir als Klammer für den Film gefunden haben, und die romantischen Zusatzfiguren wie der Filmvorführer und die Eisverkäuferin. Das hat sich plötzlich schön zusammengefügt.

*Was war der Impuls, »VIEL PASSIERT« in dieser Kulisse stattfinden zu lassen?*

**Wim Wenders:** Ich habe mir immer vorgestellt, dass für Wolfgang Songs ein bisschen so sind wie Kurzfilme. Ein Album ist folglich das Äquivalent eines langen Films, der verschiedene Stränge einer Geschichte erzählt. »Tonfilm« ist ja tatsächlich eine Art Konzeptalbum. Ich muss auch betonen,

dass wir den Film gemeinsam gemacht haben, ich als Filmemacher und Wolfgang als Liedermacher. Wir haben ein gemeinsames Territorium, und das sind Sprache und Geschichten. Mit Ausnahme von Bob Dylan, den Kinks und Neil Young kenne ich niemanden, dessen Lieder mehr von ihren Geschichten leben würden, als die von Wolfgang Niedecken. Diese Lieder fangen aus ihren Geschichten heraus an zu leben und nicht durch ihre Melodien. Bei ihm erfinden die Worte die Musik.

*Haben sich die Worte jetzt auch die Bilder gesucht?*

**Wim Wenders:** Ganz genau. Wir haben eine gemeinsame Gratwanderung versucht, bei der wir herausfinden wollten, was der andere macht. Der Wolfgang hat sich als Geschichtenerzähler auf meine Bilder eingelassen. Und ich habe mich auf seine Texte eingelassen. Aus dieser Begegnung, aus diesem Versuch, das Territorium des anderen zu erkunden, ist der Film entstanden.



*Eine ungewöhnliche Herangehensweise. Können Sie jetzt schon sagen, was Sie aus dieser Erfahrung gelernt haben?*

**Wim Wenders:** So einen Film habe ich noch nie gemacht. Ich glaube auch nicht, dass ich so einen Film noch einmal machen könnte. Auch jetzt noch frage ich mich, wie diese Bilder und diese Geschichten und Songs zusammengekommen sind. Jeder Film hat einen unbekannt, geheimnisvollen Mittelpunkt. Wenn man den Fehler begeht, da ´rein-zustechen, dann läuft er aus und man merkt, dass der Film sein pulsierendes Herz verliert. Das konnten wir vermeiden. Wolfgang und ich haben das Geheimnis zwischen uns zwar immer wieder umkreist, aber wir haben es nicht durchstoßen.

*Man sieht dem Film an, dass er durch die Dynamik zwischen Ihnen und Wolfgang Niedecken ein spezifisches Eigenleben erhält. Man erkennt Gemeinsamkeiten, aber die Spannung erhält er durch Ihre grundverschiedenen Persönlichkeiten.*

**Wim Wenders:** Zu jedem BAP-Film – so bezeichne ich die LPs einfach einmal –

gab es immer einen Begleittext, tagebuchartige Geschichten und Einträge von Wolfgang. Meine Beziehung zu der Musik entstand auch dadurch, dass ich diese Tagebücher immer durchgelesen habe – lange bevor ich Wolfgang Niedecken kennen gelernt habe. So ein bisschen hatte ich immer das Gefühl, diese Musik sei wie ein Bruder, der mir hin und wieder einen Brief schreibt. Vielleicht ging es Wolfgang mit meinen Filmen auch so. Als wir uns kennengelernt haben, war gleich eine beinahe brüderliche Vertrautheit da. Wir sind ja auch mit der selben Musik und vielleicht auch den selben Büchern und Filmen groß geworden. Wolfgang ist fünfeinhalb Jahre jünger als ich, und doch haben wir viel gemeinsam erlebt.

*Sie haben die Emanzipation der Rockmusik sozusagen live erlebt, als Bob Dylan die Rockmusik von seiner Kinderreimstruktur befreite und die Beatles und Rolling Stones ermutigt hat, neue Wege in der Musik zu gehen...*

**Wim Wenders:** Und mich ermutigt hat zu der unglaublichen Selbstüberschätzung, Filme oder Bilder machen zu können. Durch die Musik von Dylan, Van Morrison

oder den Pretty Things, die alle so alt waren wie wir, hatte man auf einmal das Gefühl, dass man etwas in sich trug und in der Lage war, selbst etwas zu erzählen oder etwas Einzigartiges zu machen. Rock ´n´ Roll ist a priori ganz nah an dieser Selbstüberschätzung drangebaut, ohne die man überhaupt nicht kreativ werden kann. Dass man sich überhaupt traut, etwas zu machen. Ich glaube nicht, dass mir das ohne die Musik von Bob Dylan passiert wäre.

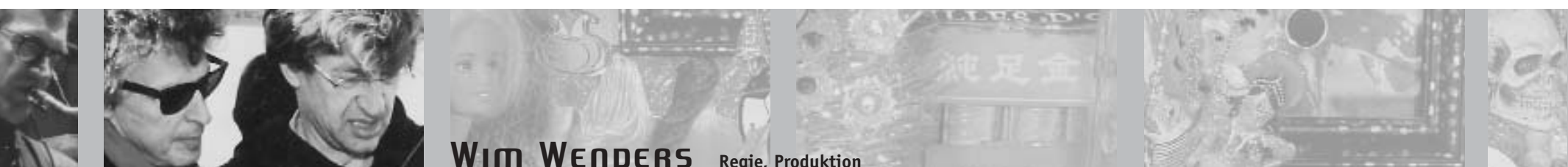
*Erstaunlich ist auch die Fähigkeit des Rock ´n´ Roll, sich aus der gleichen Ursuppe mit einem Urknall immer wieder neu zu erfinden, als hätte es so etwas davor noch nie gegeben.*

**Wim Wenders:** Rock ´n´ Roll hat eine ganz direkte, zeitgenössische Kraft, unmittelbar auszudrücken, was man denkt und spürt – unmittelbarer, als es beispielsweise dem Theater und dem Kino möglich wäre. Filme kommen oft etwas zu spät. Rock ´n´ Roll kann auf etwas Primäres, Ursprüngliches, Rudimentäres zurückgreifen, das Filme nicht haben, weil sie immer erst entstehen müssen, was seine Zeit braucht. Aber Rock ´n´ Roll und Film

haben durchaus gemeinsam, dass sie den Finger am Puls der Zeit haben können. Und bei beiden gibt es diese einzigartige Vermischung von Kommerz und der vordersten Linie von Ideen. Beide Formen überholen sich schnell: Was in dem einen Jahr neu ist, ist im nächsten Jahr schon wieder das, was sich selbst aufgefressen hat und nur noch Kommerz ist.

*Ein Vorteil von Rockmusik ist, dass es nie eine endgültige Version eines Liedes gibt. Auch nach der Aufnahme kann es sich live weiterentwickeln und neue Wege einschlagen. Wenn ein Film fertig gestellt ist, kann er sich nicht mehr verändern.*

**Wim Wenders:** Das sehe ich nicht so. Nur weil es ihn als Kopie gibt, ist er nicht festgeschrieben. Filme existieren nicht als Objekte, sondern immer nur in der Rezeption von jedem, der sie aufnimmt. Wie Rocksongs beschäftigen sie die Fantasie. Jeder Stones-, Beatles- oder Dylan-Song erzeugt im Kopf seine eigenen Geschichten und Assoziationen. Oft genug überlappt sich das mit anderen Leuten, und doch gibt Rock ´n´ Roll einem eine wunderbare Freiheit, dass man sich die dazugehörigen Bilder und Assozi-



## WIM WENDERS Regie, Produktion

ationen, den ganzen zugehörigen Kulturkreis, selbst erschaffen kann. Filme können das auch. Filme sind nicht objektiv. Ich sehe mir einen Film von mir in den USA, in Skandinavien, in Polen, in Australien an und sehe jeweils einen anderen Film. Selbst im selben Land sehe ich an einem anderen Tag mit anderen Leuten einen anderen Film. Erst die Rezeption macht das Werk!

WIM WENDERS stellte mit dem Berlinale-Eröffnungsfilm »THE MILLION DOLLAR HOTEL« zuletzt seinen 20. Film in 30 Jahren Filmschaffen vor. Davor feierte er einen umjubelten Triumph mit seiner Musikedoku »BUENA VISTA SOCIAL CLUB«, die in den deutschen Kinos von mehr als einer Million Besucher gesehen wurde.

Wenders wurde 1945 in Düsseldorf geboren. Er wuchs in Koblenz, Düsseldorf und Oberhausen auf. Nach Abschluss der Schule studierte er zunächst Medizin und Philosophie. Er brach das Studium aber ab und ging für ein Jahr nach Paris, um Malerei zu studieren. Dabei entdeckte er die Cinemathèque und das Kino. Ab 1967 studierte er an der damals gerade gegründeten Hochschule für Fernsehen und Film in München. Neben seinem Studium verfasste er Filmkritiken u.a. für die Süddeutsche Zeitung und die Filmkritik. Mit dem Diplomfilm »SUMMER IN THE CITY« schloss er sein Studium 1970 ab.

1971 gehörte Wenders zu den Mitbegründern des Filmverlags der Autoren. 1975 gründete er die Produktionsgesellschaft Road Movies und 1980 zusammen mit Chris Sievernich Gray City Inc..

Erste internationale Beachtung fand der Regisseur mit seinen Filmen »DIE ANGST DES TORMANNS BEIM ELMETER« und »ALICE IN DEN STÄDTEN«. 1974 entstand »FALSCHER BEWEGUNG«, nach einem Originaldrehbuch Peter Handkes und angelehnt an Goethes »Wilhelm Meister«.

Mit »IM LAUF DER ZEIT« gab Wenders 1975 sein Festivaldebüt in Cannes; der Film gewann den Preis der Internationalen Filmkritik und avancierte weltweit zu einem Publikumserfolg. Als europäische Coproduktion mit internationalen Stars entstand in den Jahren 1976/77 »DER AMERIKANISCHE FREUND« nach dem Roman »Ripleys Game« von Patricia Highsmith. Ende der 70er Jahre folgte Wim Wenders einem Angebot Francis Ford Coppolas, in Amerika einen Film über den Schriftsteller Dashiell Hammett zu machen. So entstand in den Jahren 1979 bis 1982 »HAMMETT«. Ebenfalls in den USA drehte Wenders »NICK'S FILM – LIGHTNING OVER WATER«, ein Porträt des

Regisseurs Nicholas Ray, und »PARIS, TEXAS«, für den Wenders 1984 in Cannes die Goldene Palme gewann. »DER STAND DER DINGE« aus dem Jahr 1982 ist von Wenders' Hollywood-Erfahrungen geprägt. Für den vielschichtigen Film gewann der Regisseur 1982 den Goldenen Löwen in Venedig.

1986 folgte »DER HIMMEL ÜBER BERLIN«, und nach der filmischen Weltreise »BIS ANS ENDE DER WELT« setzte sich Wenders 1993 in der losen »HIMMEL«-Fortsetzung »IN WEITER FERNE, SO NAH« mit den Veränderungen Berlins nach dem Mauerfall auseinander. Der Film wurde beim Festival von Cannes mit dem Großen Preis der Jury geehrt.

In »LISBON STORY« widmete sich Wenders einer weiteren europäischen Hauptstadt. Danach kamen »JENSEITS DER WOLKEN«, bei dem er Michelangelo Antonioni als Co-Regisseur zur Seite stand, sowie »DIE BRÜDER SKLADANOWSKY«, den er gemeinsam mit Studenten der Münchner HFF drehte.

1997 stellte Wenders in Cannes seinen abermals in den USA entstandenen Spielfilm »AM ENDE DER GEWALT« vor, in dem Gabriel Byrne, Bill Pullman und Andie MacDowell die Hauptrollen spielten.



# WIM WENDERS Filmographie

## SPIELFILME

**1970**

»SUMMER IN THE CITY«  
Buch, Produktion, Regie

**1971**

»DIE ANGST DES TORMANNS  
BEIM ELFMETER« Buch, Regie

**1972**

»DER SCHARLACHROTE BUCHSTABE«  
Buch, Regie

**1973**

»ALICE IN DEN STÄDTEN«  
Buch, Regie

**1974**

»FALSCHER BEWEGUNG« Regie

**1975**

»IM LAUFE DER ZEIT«  
Buch, Produktion, Regie

**1977**

»DER AMERIKANISCHE FREUND«  
Buch, Regie

**1980**

»NICK'S FILM – LIGHTNING OVER WATER«  
Buch, Regie, Schnitt, Darsteller

**1982**

»HAMMETT« Regie

**1982**

»DER STAND DER DINGE«  
»Buch, Regie, Produktion

**1984**

»PARIS, TEXAS« Regie

**1985**

»TOKYO-GA« Buch, Regie, Schnitt

**1987**

»DER HIMMEL ÜBER BERLIN«  
Buch, Produktion, Regie

**1989**

»AUFZEICHNUNGEN ZU KLEIDERN  
UND STÄDTEN« Buch, Regie

**1992**

»BIS ANS ENDE DER WELT«  
Buch, Produktion, Regie

**1993**

»IN WEITER FERNE, SO NAH!«  
Buch, Produktion, Regie

**1994**

»LISBON STORY« Buch, Regie

**1995**

»PAR DELA LES NUAGES«  
(Jenseits der Wolken) Buch, Co-Regie

**1996**

»DIE BRÜDER SKLADANOWSKY«  
Produktion, Co-Regie, Drehbuch

**1997**

»THE END OF VIOLENCE«  
(Am Ende der Gewalt) Produktion, Regie

**1999**

»BUENA VISTA SOCIAL CLUB«  
Produktion, Regie und Buch

**2000**

»THE MILLION DOLLAR HOTEL«  
Produktion, Regie

**2001**

»VIEL PASSIERT« Drehbuch, Regie

## KURZFILME

**1967**

»SCHAUPLÄTZE« Buch, Produktion, Regie

»SAME PLAYER SHOOTS AGAIN«

Buch, Produktion, Regie

**1968**

»SILVER CITY« Buch, Produktion, Regie

»POLIZEIFILM«

Buch, Produktion, Regie

**1969**

»ALABAMA: 2000 LIGHT YEARS«

Buch, Produktion, Regie

»3 AMERIKANISCHE LPS«

Buch, Produktion, Regie

**1974**

»AUS DER FAMILIE DER  
PANZERECHSEN/DIE INSEL« Regie

**1982**

»REVERSE ANGLE« Regie, Buch

»CHAMBRE 666« Regie

**1992**

»ARISHA, THE BEAR AND THE STONE«

Buch, Produktion, Regie

## JOACHIM KRÓL UND MARIE BÄUMER als Gast

### JOACHIM KRÓL als Der Filmvorführer

JOACHIM KRÓL zählt zu den großen Charakterdarstellern der deutschen Filmszene. Seine größten Erfolge feierte er unter der Regie von Tom Tykwer, Sönke Wortmann und Detlev Buck. Zuletzt sah man ihn im Kino in Tykwers »DER KRIEGER UND DIE KAISERIN« (2000).

Król konzentrierte sich nach seiner Ausbildung an der Münchner Otto-Falckenberg-Schule zunächst auf die Theaterarbeit, u. a. in Bochum, Moers, Hannover, Basel, München und Köln.

Nach kleineren Kinorollen für Krystof Zanussi und Doris Dörrie bekam er für seine erste Hauptrolle in Detlev Bucks »WIR KÖNNEN AUCH ANDERS« (1992) den Bundesfilmpreis. Ein Jahr darauf begann er mit »DIE TÖDLICHE MARIA« die Zusammenarbeit mit Tom Tykwer, die sich mit »LOLA RENNT« und »DER KRIEGER UND DIE KAISERIN« fortsetzte.

Aber auch andere Regisseure arbeiten immer wieder gerne mit Król zusammen. Doris Dörrie inszenierte ihn in »HAPPY BIRTHDAY, TÜRKE« (1991), »KEINER LIEBT MICH« (1994) und »BIN ICH SCHÖN?« (1998); und Sönke

Wortmann setzte ihn in »DER BEWEGTE MANN« (1994) und Hera Linds »DAS SUPERWEIB« (1996) ein. Zudem spielte Król Hauptrollen in »ROSSINI« oder »DIE MÖRDERISCHE FRAGE...« (1997), »DIE STUNDE DES LICHTS« (1997), »ZUGVÖGEL... EINMAL NACH INARI« (1998) und »EIN LIED VON LIEBE UND TOD – GLOOMY SUNDAY« (1999).

### MARIE BÄUMER als Das Zigarettenmädchen

MARIE BÄUMER sah das Publikum zuletzt in der Rolle des Barfräuleins Uschi in Michael »Bully« Herbigs Sensationserfolg »DER SCHUH DES MANITU« (2001).

Bevor sie ihre Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst von 1994 bis 1997 in Hamburg mit Erfolg absolvierte, studierte sie bereits an der Scuola Dimitri in Verschio im Tessin und im Studio 033 in Hamburg. Bereits während dieser Zeit machte sich die talentierte und vielseitige Schauspielerinnen beim Fernseh- und Theaterpublikum einen Namen.

So sah man sie in Andy Bauschs TV-Film »FÜNF MILLIONEN UND EIN PAAR ZERQUETSCHTE« und neben Götz George in der Miniserie »DAS SCHWEIN«. Auf dem Theater spielte sie beispielsweise in »MENSCHENHASS UND REUE« unter der Regie von Dieter Löbsch.

Ihren Durchbruch feierte sie dann in ihrem Kinodebüt, Detlev Bucks »MÄNNER-PENSION« (1995). Seither spielte Marie Bäumer immer parallel Theater und agierte vor der Kamera. Auf der Bühne hatte sie 1996 einen Part in »SILIKON«.

Im gleichen Jahr entstanden Peter Fratzschers Kinothriller »SIEBEN MONDE« (1996) und Carl Schenkels TV-Movie »KALTE KÜSSE«. Fernsehproduktionen wie »KÖNIG AUF MALLORCA«, »NEONNÄCHTE«, »LATIN LOVER« und »KRIEGER UND LIEBHABER« folgten.

Seit »DER SCHUH DES MANITU« stand Marie Bäumer überdies in der internationalen TV-Produktion »SHE« und dem Zweiteiler »DIE AUFERSTEHUNG« von den Gebrüdern Taviani vor der Kamera.

## PHEDON PAPAMICHAEL Kamera

PHEDON PAPAMICHAEL arbeitete mit Wim Wenders als Kameramann bereits an »THE MILLION DOLLAR HOTEL« und einigen internationalen Werbespots. Seine letzte Kinoarbeit war der Komödienenerfolg »PATCH ADAMS« (Patch Adams, 1998) mit Robin Williams. Außerdem stand er u. a. bei »MOUSEHUNT« (Mäusejagd, 1996), »THE LOCUSTS« (Kansas Nights, 1996), »UNHOOK THE STARS« (1996) von Nick Cassavetes und Diane Keaton »UNSTRUNG HEROES« (Entfesselte Helden, 1995) hinter der Kamera. Eine enge Zusammenarbeit verbindet Papamichael mit dem Regisseur Jon Turteltaub, für den er »PHENOMENON« (Phenomenon, 1996), »COOL RUNNINGS« (Cool Runnings, 1993), »WHILE YOU WERE SLEEPING« (Während Du schliefst, 1995) und »DRIVING ME CRAZY« (Trabbi Goes to Hollywood, 1991) fotografierte.

Papamichael, der in Athen geboren wurde und in München aufwuchs, kam im Jahr 1983 in die USA. Sein Debüt hinter der Kamera gab der Autodidakt mit dem Schwarzweiß-35mm-Kurzfilm »SPUD«, der beim Cork Film Festival in Irland mit dem Kamerapreis ausgezeichnet wurde. Später war Papamichael u. a. bei »DANCE OF THE DAMNED« (Dance of the Damned, 1989),

»PRAYER OF THE ROLLERBOYS« (Die Rollerboys, 1990), »POISON IVY« (Poison Ivy – Die tödliche Umarmung, 1992), »AFTER MIDNIGHT« (After Midnight, 1991), dem Dokumentarfilm »BUKOWSKY ON BARFLY, COLD CHICKEN«, einem Kurzfilm von John Cassavetes, sowie dem TV-Projekt »WILD PALMS«, einer von Oliver Stone produzierten Miniserie, die bei RTL 2 ausgestrahlt wurde, für die Kameraleitung verantwortlich.

»SKETCH ARTIST« (Sketch Artist), bei dem er auch Regie führte, wurde 1992 in der Kategorie Beste Kamera für einen ACE Award nominiert und beim Houston Film Festival mit dem Silver Award ausgezeichnet. Seine zweite Regiearbeit war »THE DARK SIDE OF GENIUS« (1994).



# VIEL PASSIERT – DER BAP FILM

## **Für BAP spielten seit 1976**

### *als Gitarristen*

Hans »Honce« Heres '76 bis '80  
Klaus »Major« Heuser '80 bis '99

### *als Bassisten*

Klaus Hogrefe '76 bis '78  
Wolfgang »Gröön« Klever '78 bis '80  
Steve Borg '80 bis '96

### *als Schlagzeuger*

Wolfgang Boecker '77 bis '83  
Jan Dix '83 bis '85  
Pete King (†) '86

### *als Percussionisten*

»Afro« Bauermann '76 bis '78  
Manfred »Schmal« Boecker '76 bis '96  
Mario Argandoña '96 bis '97

### *als Keyboarder*

Bernd Odenthal '78 bis '81  
Fred Dressel '80  
Matthias Keul '80  
Axel »Effendi« Büchel '81 bis '99

### *als Mundharmonikaspieler*

Julian Dawson '90 bis '91

### *als Saxophonisten*

Reinhard »Saxello« Gulich '76 bis '77  
Büdi Siebert '79  
Fritz Kullmann '80  
Christian »Kala« Keul '80 bis '92  
Christian Schneider '86  
Richard Wester '87

### *als Chorsängerinnen*

Claudia Hess '87  
Karen Schweizer '87 bis '91  
Renate Otta '90 bis '91

## **BAP 2002**

*Percussion* Sheryl Hackett (seit '98)

*Bass* Werner Kopal (seit '96)

*Gitarre* Helmut Krumminga (seit '99)

*Keyboards* Michael Nass (seit '99)

### *Saxophon, Gitarre*

Jens Streifling (seit '96)

*Schlagzeug* Jürgen Zöllner (seit '87)

und

Wolfgang Niedecken (seit '76)

## **mit**

Marie Bäumer  
Joachim Król  
Willi Laschet  
Anger 77  
Wolf Biermann

### *Kamera*

Phedon Papamichael

### *Steadicam*

Jörg Widmer, Jan Kerhart

### *Steadicam-Assistenz*

Jörg Güntner, Nick Middleton

### *2. Kamera*

Christian Ahsbar, Philipp Timme

### *Kamera-Assistenz*

Andrea Theis

### *Doku-Team*

Petra Seeger, Birgit Köster

### *zusätzliche Aufnahmen*

Horst Loose, Heiko Baatz

### *Tonmeister*

Michael Felber, Peter Schumacher

### *Skript*

Hella Wenders

### *Kostümbild*

Marion Boegel

### *Standfotografie*

Dobrivoie Kerpenisan

### *Maske*

Rosemarie Raasch-Machac, Nadine Thoma

### *Bauten*

Peter Urbaniak, Set-a-bout

### *Oberbeleuchter*

Klaus »Grube« Venn, Amnon Schmuckler

### *Beleuchter*

Georg Nonnenmacher, Oliver Schafhausen,  
Michael Kloppert

### *Beleuchter-Assistent*

Sebastian Wolf

### *Produktionsfahrer*

Sebastian Ambrosius, Volker Hohmann



*Redaktion*

Peter Rüchel, WDR Musikredaktion

*Produzenten*

Olaf Wicke, Björn Klimek

*BAP Management*

Helmut Rucker, Travelling Tunes

*Produktionsleitung Lichtburg*

Stephan Barth

*Filmgeschäftsführung*

RCR Steuerberatungsgesellschaft

*1. Aufnahmeleitung*

Claudia Hodel

*Set-Aufnahmeleitung*

Silke Kalveram, Andreas Kohn

*Location Scout*

Arndt Wiegering

*Produktionsassistentz*

Antje Köster

*2. Produktionsassistentz*

Michael Wenders, Till Wagner

*Schnitt*

Moritz Laube, Igor Patalas

*Offline Schnitt*

Das Werk Düsseldorf, timeline,  
Screen:works Köln

*Online- und Effektbearbeitung*

Christoph Schneider, Daily Post Köln

*Vormischung und Sounddesign*

Art Effekt, Frank Balzer

*Musik Vormischung*

GAM Recording Studios Waimes

Supervising: Michael Nass

Toningenieur: Flavio Maredda

*Musikmischung*

HOME Studios Hamburg

Toningenieur: BlackPete

Tonassistentz: Daniel Bongard

*Dolby Digital Mischung*

Tilo Busch, Alexander Weuffen,

SoundVision Köln

*Vorspanndesign*

Ralf Lobeck, Elke Tholen,

Screen:works Köln

*Spotting*

Dona Astronauta

*Faz*

Das Werk München

*Lichtbestimmung*

Peter Deinas, ScanWerk

*Postproduktion Supervisor*

Gabriele Niemeyer

*Making of*

Daniel Volmer, Screen:works Köln

*EPK Interviews*

Claudia Lehmann

*Materialrecherche*

Moritz Laube, Thomas Barkhausen

*Grafik, DTP*

Sandra Pütthoff, Screen:works Köln

*Equipment*

CamCar, Cine Equipment,

Maier Bros, Rodde

*Kran*

MAT

*Arbeitsbühne*

Gerken, Cine Liner

*Absperrungen*

step Filmorganisation,

Michael Deimel Dienstleistungen

*Spielfahrzeug*

Automedia

*WDR Archiv*

Frank Diederichs, Bärbel Fixemer,

Herr Mundt, Carmen Partes

*Rechtsberatung*

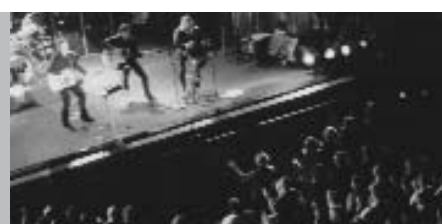
Dr. Donald Valbert,

Dr. Elmar Schuhmacher, Sybille Järkel

*Beratung*

Volker Otte,

Road Movies Filmproduktion



#### *Versicherung*

Agrippina Versicherung,  
Botz & Söhne Medienservice

#### *Studio*

Blue Space Hürth

#### *Travelling Tunes*

Dany Dietz, Tanja Hartl,  
Vera Mommertz-Schmitz

#### *Wim Wenders Productions*

In-Ah Lee, Samson Mücke

#### *Archivmaterial*

Chronos Film, DFA, Dieter Oekel, DPA,  
Elliot Robert und Neil Young, EMI  
Deutschland, JKP Jochens Kleine  
Plattenfirma, Kölner Stadtmuseum,  
Pamela Biermann, Radio Bremen,  
WDR Archiv

#### **BAP Crew**

Bandbusfahrer: Mino Maier  
Technische Leitung, Stagemanagement:  
Utz Fehler  
Lichtdesign, Operator: Jürgen Assmann  
Lichttechnik, Dimmerbetreuung:  
Herbert Löser

#### *Diatechnik, Operator* Jörg Markmann

*Toningenieur-F.O.H.* Sven »Samson« Geiger

*Tontechnik, Rigging* Dirk Pinger

*Produktionsleitung, Toningenieur-Monitor*

Didi »Campari« Hentschel

*Backline-Bass, Monitorassistent*

Denny Rothhardt

*Backline-Gitarren Stage Left*

Peter Fassbender

*Backline-Gitarren Stage Right, Gebläse,*

*Tasten* Axel »Fisch« Risch

*Backline-Drums, Loops, Percussion*

Ralf »Locke« Mikolajczak

*Bildtechnik* Sascha Ihl

*Merchandise*

Jürgen »Holzwurm« Meyer (†)

*Trucker, Spotfahrer* Thomas Witte

*Crewbusfahrer* Hansi Herold

#### **beteiligte Firmen**

*Audioequipment* Sirius

*Lichtequipment* Procon

*Diaequipment* P.A.S.S.

*Mikrophone* Audiotechnica

*Funkmikrophone, In Ear Monitor*

*Equipment* Shure

*Catering* Canapé Catering

*Trucks* Trucking Service

*Busse* Coach Service

*Mietwagen* Limo Service

#### **Musik**

##### **»Koot vüür Aach«**

*Musik* Manfred Boecker, Alexander Büchel,

Klaus Heuser, Stephan Kriegeskorte,

Hans Wollrath

*Text* Wolfgang Niedecken

*Verlag* Edition Melodia Hans Gerig

##### **»WDR Mittagmagazin«**

*Musik* Kurt Edelhagen

##### **»Vum donnernde Lääve«**

*Musik, Text* Wolf Biermann

*Verlag* Manuskript

##### **»Amerika«**

*Musik* Klaus Heuser

*Text* Wolfgang Niedecken

*Verlag* BMG Ufa

##### **»Nix wie bessher«**

*Musik* Klaus Heuser

*Text* Wolfgang Niedecken

*Verlag* BMG Ufa

##### **»Waterloo Sunset«**

*Musik, Text* Ray Davies

*Verlag* Greenhorn Musikverlag

GmbH & Co.KG

##### **»Waschsalon«**

*Musik* Klaus Heuser

*Text* Wolfgang Niedecken

*Verlag* Edition Melodia Hans Gerig KG

##### **»Für 'ne Moment«**

*Musik* Alexander Büchel,

Werner Kopal, Jens Streifling

*Text* Wolfgang Niedecken

*Verlag* Vrinxpoozsonx

##### **»FC jeff Jas«**

*Musik* Alexander Büchel,

Werner Kopal, Jens Streifling

*Text* Wolfgang Niedecken

*Verlag* Vrinxpoozsonx

##### **»Die Moritat vun Jan un Griet«**

*Musik* Jens Streifling

*Text* Wolfgang Niedecken

*Verlag* Vrinxpoozsonx

##### **»Arsch huh, Zäng ussenander«**

*Musik* V. Nikitakis

*Text* Wolfgang Niedecken

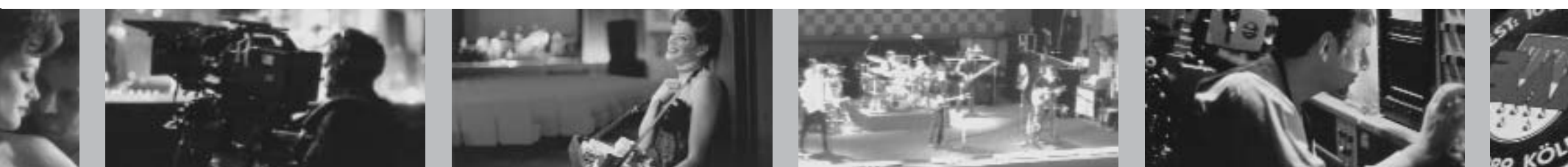
*Verlag* Chlodwig Musik/UFA

##### **»Triptychon«**

*Musik* Helmut Krumminga

*Text* Wolfgang Niedecken

*Verlag* Vrinxpoozsonx



**»Vüür Johr un Daach«**

*Musik* Klaus Heuser  
*Text* Wolfgang Niedecken  
*Verlag* Vrinxpoozsonx

**»Verdamp lang her«**

*Musik* Klaus Heuser  
*Text* Wolfgang Niedecken  
*Verlag* Edition Melodia Hans Gerig KG

**»Helfe kann dir keiner«**

*Musik, Text* Wolfgang Niedecken  
*Verlag* Edition Melodia Hans Gerig KG

**»Helfe kann dir keiner«**

*Musik, Text* Wolfgang Niedecken  
*Verlag* Edition Melodia Hans Gerig KG

**»Liebesleed«**

*Musik, Text* Wolfgang Niedecken  
*Verlag* Gerig

**»Hundertmohl«**

*Musik, Text* Wolfgang Niedecken  
*Verlag* Gerig

**»Deshalv spille mer he«**

*Musik* BAP  
*Text* Wolfgang Niedecken  
*Verlag* BMG UFA

**»Leechterkette locke«**

*Musik* Wolfgang Niedecken + Komplizen  
*Text* Wolfgang Niedecken  
*Verlag* start musikproduktion und verlag

**»Jede Draum jedräump«**

*Musik* Wolfgang Niedecken,  
Jens Streifling, Paresi  
*Text* Wolfgang Niedecken  
*Verlag* Vrinxpoozsonx

**»Aff un zo«**

*Musik* Helmut Krumminga  
*Text* Wolfgang Niedecken  
*Verlag* Vrinxpoozsonx

**»Istanbul«**

*Musik* Wolfgang Niedecken, Michael Nass  
*Text* Wolfgang Niedecken  
*Verlag* Vrinxpoozsonx

**»Vill passiert sickher« = My Back Pages**

*Musik* Bob Dylan  
*Text* Bob Dylan  
*Text Kölsch* Wolfgang Niedecken  
*Verlag* Sony Music Publishing

**»Schluss, Aus, O. K.«**

*Musik, Text* Wolfgang Niedecken  
*Verlag* Vrinxpoozsonx

**»Wat 'e Johr!«**

*Musik* Helmut Krumminga  
*Text* Wolfgang Niedecken  
*Verlag* Vrinxpoozsonx

**Gedreht auf**

Digital Betacam, Mini DV, DV Cam

**Dank an**

1 FC Köln, AG Arsch huh, Bob Dylan,  
Keith Richards, Ron Wood,  
Bruce Springsteen, Christian Wagner  
(Rockpalast-Team), Cordula Stratmann,  
Dave Lee Travers, Die Toten Hosen,  
Donata Wenders, Dr. Herbert Hoven,  
Dr. Michael Euler-Schmidt,  
Edward Hopper, Elliott Roberts,  
Elvis Presley, Eric Burdon,  
Rory Gallagher, David Lindley,  
Essener Filmkunsttheater Lichtburg,  
Ewald Lienen, Familie Millowitsch,  
Fischer Verlag, Hans Schäfer,  
Heinrich Böll, Jean Jülich,  
Johannes Kaul (WDR), Josef Niedecken,  
Tiny Niedecken, Heinz und Käthi  
Niedecken, Joseph Beuys,  
Josi und Peter Goebelsmann,  
Jürgen Flimm, Jürgen Wesche und  
Lutz Neumann, Ludwig von Otting,  
Magic Video, Maternus Verlag, Köln,

Matthias Bothor, Müngersdorfer Stadion,  
Neil Young, Raststätte LOMO Eisenach,  
Reiter-Korps »Jan von Werth« e.V.,  
Rudi Dolezal (Doro), Hannes Rossacher  
(Doro), Stadt Essen, Stadt Euskirchen,  
Stadt Köln, Stefan Raab, The Kinks  
The Rolling Stones, Victor Böll,  
Willy Millowitsch, Wolfgang Ludes  
(Radical Images)

*Koproduzenten*

Screen:Works Köln,  
Travelling Tunes Productions,  
Westdeutscher Rundfunk

Gefördert mit Mitteln der  
Filmstiftung Nordrhein-Westfalen

© 2002

WDR

Screenworks Köln GmbH/  
BAP Travelling Tunes GmbH GbR

# VILL PASSIERT SICKHER (Leopardfell), Songtext

1

En Flamme stund ich, leechterloh,  
jed Fall hätt zojeschnapp.  
Wo ich jing, hätt dä Teer jeschmoort,  
jed' Idee woor'n Landkaat.  
»Mir stonn ahm Abjrund, paßt bloß op!«  
Mann, kohm ich mir joot vüür.  
Dat woor, als ich noch vill älder woor,  
...ess vill passiert sickher.

2

Met jedem blöde Vorurteil  
hann ich Jeck mich befass.  
Ich hann jedaach en schwazz un weiß,  
all Zweschetön jehass.  
Romantisch woor ich, gnadenlos,  
su wie ne Musketier.  
Dat woor, als ich noch vill älder woor,  
...ess vill passiert sickher.

3

Ungerwääß su manch Jeseech,  
dat dir en Schleimspur läht.  
Johreszahle, Politik,  
die immer bloß zo spät.  
Un Prädijer op Schritt un Tritt,  
die'sch nie wirklich kapiert.  
Dat woor, als ich noch vill älder woor,  
...ess vill passiert sickher.

4

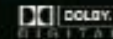
A self-ordained professor's tongue,  
too serious to fool  
spouted out that liberty  
is just equality in school.  
»Equality«, I spoke the word,  
as if a wedding vow.  
Ah, but I was so much older then,  
I'm younger than that now.

5

Yes, my guard stood hard when  
abstract threats,  
too noble to neglect,  
deceived me into thinking,  
I had something to protect.  
Good and bad, I define these terms  
quite clear, no doubt, somehow.  
Ah, but I was so much older then,  
I'm younger than that now.



gefördert mit Mitteln von



SCREEN:WORKS

